

Katastrophenhilfe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **57 (1948)**

Heft -

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KATASTROPHENHILFE

DAS VOLLENDETE SIEHT JEDER, ABER DAS UNTER SCHWIERIGKEITEN SICH ERST ENTWICKELNDE ANZUERKENNEN, IST NUR TÜCHTIGEN MENSCHEN GEGEBEN, DIE SELBST DIE PRÜFUNG DES LEBENS BESTANDEN HABEN.

Feuchtersleben

Eines der Ziele der diesjährigen Mai-Sammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes bildet unter anderen wichtigen und dringenden nationalen Aufgaben der Ausbau einer wirkungsvollen Katastrophenhilfe. Der Bereitschaftsgrad des Roten Kreuzes, bei einer plötzlich eintretenden Katastrophe sofort helfend eingreifen zu können, ist in gewissen Gebieten unseres Landes sehr gross, in andern, meist abgelegenen Gebieten aber klein, weil dort das notwendige Material noch fehlt. Sämtliche Zweigvereine in den Stand schnellster und wirkungsvollster Hilfsbereitschaft zu setzen, bedeutet das Ziel der Katastrophenhilfe.

Beleuchten wir dieses Ziel anhand eines uns allen nahegegangenen Beispiels der jüngsten Vergangenheit, wo ein Zweigverein des Schweizerischen Roten Kreuzes dank seiner ausgezeichneten personellen und materiellen Bereitschaft massgebend zu helfen vermochte. Wir denken an das Eisenbahnunglück vom 22. Februar 1948 in Wädenswil und an die Hilfe des Zweigvereins Horgen-Affoltern, Lokalorganisation Wädenswil.

Am Unglückstag wurde der Präsident dieses Zweigvereins, Dr. Hess, von einem an der Bahnlinie wohnenden Mann angerufen, er habe den rasend talwärts fahrenden Zug beobachtet und den Aufprall gehört; es müsse ein schreckliches Unglück geschehen sein. Unverzüglich begab sich Dr. Hess zur Unglücksstelle, nachdem er noch alle schmerzstillenden Ampullen, die er in seinem Hause finden konnte, an sich genommen und Anordnung gegeben hatte, die Angehörigen des Roten Kreuzes Wädenswil sofort zu alarmieren.

Auf der Unglücksstätte fand er ein unübersichtliches Durcheinander von zerstörten und zersplitterten Wagenteilen. Etwa 20 Unteroffiziere des Unteroffiziersvereins Zürich waren nach einer Uebung kurz vorher mit dem Vorläufer des Unglückszuges in Wädenswil angekommen. Sie beteiligten sich sofort an den Rettungsarbeiten und organisierten den Absperrdienst. Unterdessen waren auch alle Aerzte von Wädenswil und die Angehörigen der Lokalorganisation des Roten Kreuzes bei der Unglücksstelle eingetroffen. Diese trugen alles notwendige Sanitätsmaterial und eine grosse Anzahl von Wolldecken mit sich. Dank einem zuverlässigen Alarmdienst war es gelungen, diese rund vierzig Rotkreuzangehörigen durch Telefonanrufe innert kürzester Zeit aufzubieten. Keiner versagte; alle setzten sich ruhig, geschickt und zielbewusst ein.

Unermüdtlich wurde an der Befreiung der Verwundeten gearbeitet. Noch eingeklemmt, erhielten diese schmerzlindeckernde Spritzen. Es war sehr kalt, ein bissiger Wind wehte. So gut es ging, wurden die Geborgenen mit Decken vor Wind und Kälte geschützt. Sofort wurde ihnen auch warmer Tee eingeflösst. Sobald ein Verletzter aus dem Wirrwarr der Trümmer befreit werden konnte, wurde er von den Angehö-

rigen des Roten Kreuzes übernommen und abtransportiert. Ein eindrucksvolles Bild bot sich im Scheinwerferlicht dar, als sich Zivilpersonen, Soldaten, Feuerwehrmänner, Bahnpersonal, Heilsarmeesoldaten und Rotkreuzleute still und verbissen für die Rettung der Verletzten, für die Befreiung der qualvoll eingeklemmten einsetzten.

Die Verwundeten wurden zunächst ins Krankenhaus Wädenswil gebracht, wo in hellen und geheizten Räumen die vorläufige Diagnose vorgenommen wurde. Da dieses Krankenhaus nur einige hundert Meter von der Unfallstelle entfernt liegt und genügend Transportmittel zur Verfügung standen, wurde das Einrichten eines Notverbandplatzes überflüssig. Die Leichtverletzten erhielten die erste Hilfe in einem geeigneten Lokal in der Nähe des Unfallortes. Schon 20 Minuten nach der Katastrophe konnte die erste Operation im Krankenhaus vorgenommen werden.

Drei Stunden nach dem Unfall waren die über vierzig Schwerverletzten in die verschiedenen Krankenhäuser — Wädenswil, Richterswil, Horgen, Thalwil und Kantonsspital Zürich — eingeliefert worden.

Die bemerkenswerte Raschheit der ersten Hilfe war nur dadurch ermöglicht worden, dass die Rotkreuzgruppe Wädenswil nicht nur über gut ausgebildete Leute — vor allem Samariter — verfügte, sondern, dass zudem Sanitätsmaterial in reichlicher Menge innert weniger Minuten zur Verfügung stand.

Nicht überall hätte das Schweizerische Rote Kreuz in gleich segensreichem Masse zu helfen vermocht. Die schweren Katastrophen der letzten Zeit haben ihm indessen gezeigt, dass der Ausbau der Katastrophenhilfe einem dringenden Bedürfnis entspricht.

Zum nebenstehenden Bild:

Keine Worte könnten die Notwendigkeit weiterer Kleidersendungen ins kriegszerstörte Ausland eindrücklicher vor Augen führen, als das nebenstehende Bild einer aus der Gefangenschaft heimkehrenden Frau. Körperlich und seelisch gebrochen, besitzt sie nur noch die zerfetzten Kleider, die sie auf dem Leibe trägt. Solchen kriegsgeschädigten Menschen — Flüchtlingen, Ausgebombten, von allem Entblössten — versucht das Schweizerische Rote Kreuz mit Kleiderspenden zu helfen.

